

# Jeep auf den Spuren der Völkerwanderung - Rekordfahrt von Paris nach New York

Beitrag von „BlueGerbil“ vom 13. Dezember 2009 um 13:06

## Tagesbericht 11. Dezember 2009

### Zitat

Gerade passiert, es hätte aber auch jeder andere Tag sein können: Ich wache auf, es ist 8 Uhr morgens. Ich bin total kaputt. Anzeichen von Krankheit. Seit meiner Ankunft mehr oder weniger 16-18 Stunden pro Tag in der Kälte der Werkstatt. Wenn es hoch kommt, war ich 4-5 mal vor der Tür zum Luft holen, dann wieder rein, nachts gegen drei ins Bett und so weiter. Habe auch wenig Zeitgefühl mehr, weil es mittlerweile schon um 2 Uhr wieder dunkel wird, es bis dahin nur dämmt (die Sonne kommt wenn keine Wolken da sind gerade so für 2-3 Stunden über den Horizont) und ich das Tageslicht wegen der Werkstatt aber eh nicht sehe. Wie immer checke ich sofort Mails, heute fast nur schlechte bis sehr schlechte Nachrichten. Dann Telefonat mit Jürgen. Schon kleine Besserung, weil er doch eine gute Nachricht hatte und ich vor Freude über Spurverbreiterungen lachen muss.

Ziehe mir die warme Kleidung an, gehe zu den Waschbecken, wasche mir Gesicht und Haare schnell mit dem gelben Wasser, das wie immer aus der Leitung kommt (ich hoffe mal es ist nur Rost der Leitungen). Dann gehe ich runter in den Essensraum. Luba (die Köchin) schlägt heute die Hände zusammen, schüttelt den Kopf und beginnt eine heftige Kommunikation über mich und wahrscheinlich mit mir. Ich verstehe dass ich heute wohl besonders schlecht aussehen muss. Sie bedeutet mir, mich hinzusetzen (man macht was sie sagt). Dann folgen Erklärungen, was in welchem Fall von Krankheit zu tun sei, usw. (ich verstehe kein Wort, deute nur die Zeichen). Und als sie fertig ist mit erklären und arbeiten, liegen vor meiner Nase zwei Brote, die 5-8 cm hoch mit einer Art Salat bestrichen sind. Ich habe wahrgenommen, dass sie vor mir Knoblauch drückte und mir schwant was mein Gaumen gleich erwarten wird. Da man macht was sie sagt, esse ich die Medizin.

Es ist als nehme man eine Knoblauchzehe mit den Ausmaßen einer richtig großen scharfen Zwiebel, beiße rein, lutsche diese komplett aus, lasse sie auf der Zunge zergehen und genieße. Ich muss vor Geschmack, Situationskomik, Mundschmerzen und "keine Ahnung wie ich die zwei riesen Brote je aufessen soll", lachen. Luba ist zufrieden. Sie denkt mir schmeckt es. Ich platze echt fast vor innerlichem Lachen.

Und weiter geht's.

Alles anzeigen